



GEMEINDEGRUSS

RUDOW

12/2011 – 1/2012



Bezirk Ost

Alle Straßen südlich der Köpenicker Straße und östlich der Waltersdorfer Chaussee.

Pfarrer Krüger, ☎ 34 50 89 64.
Prierosser Straße 72A, 12355 Berlin.
e-Mail: krueger@kirche-rudow.de

Sprechzeit: dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr in der Küsterei.

Bezirk West

Alle Straßen südlich des Zwickauer Damms sowie Matthäusweg und westlich der Neuköllner Straße und der Waßmannsdorfer Chaussee.

Pfarrer Schuke, ☎ 67 30 51 51.
e-Mail: schuke@kirche-rudow.de

Bezirk Nord

Alle Straßen zwischen Köpenicker Straße und Stubenrauchstraße sowie Neuköllner Straße und Kanalstraße. **Pfarrer Wicke**, ☎ 43 56 67 74.
Sprechzeit: dienstags, 15.00 - 16.30 Uhr in der Küsterei.

e-Mail: wicke@kirche-rudow.de

Bezirk Süd

Alle Straßen südlich der Rudower Spinne zwischen der Waßmannsdorfer Chaussee und der Waltersdorfer Chaussee.

Vertretung durch alle Pfarrer

Pfarramtliche Dienste in der Gemeinde:

Pfarrer Dr. Dr. Matthias Wolfes, (Vertretung für Pastor Hollweg zu 50% des Dienstumfangs)
Herderstraße 6, 10625 Berlin, ☎ 030 / 3131 637
wolfes@zedat.fu-berlin.de, Sprechstunde nach Vereinbarung

Die Küsterei

Frau Walter, Frau Noack

Köpenicker Straße 187, 12355 Berlin
☎ 66 99 26 - 0, Fax 663 10 66;
Sprechzeit: Dienstags 16.00-19.00 Uhr,
Mittwoch und Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
e-Mail: kuesterei@kirche-rudow.de

Redaktions-eMail:

gemeindegruss@kirche-rudow.de

Kinder- und Jugendarbeit

Herr Zülow, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen;
Sprechzeit in der Küsterei nach Vereinbarung,
☎ 66 99 26 15.

Herr Brendel, Konfirmanden- und Jugendarbeit,
☎ 66 99 26 14; Sprechzeit in der Küsterei nach Vereinbarung.

**Diakoniestation
Britz-Buckow-Rudow**

Martin-Luther-King-Weg 1-3, 12351 Berlin,
Montag-Freitag 8.00 - 17.00 Uhr, ☎ 743 03 33

Diakonie-Anlaufstelle

Köpenicker Straße 187, 12355 Berlin
☎ 26 03 01 03

Evangelische Kindertagesstätte

Krokusstraße 70-76, 12357 Berlin, ☎ 661 49 79;
Leiterin **Frau Bisson**

Ev. Kindertagesstätte Momo

Neudecker Weg 33, 12355 Berlin, ☎ 669 999 310;
Leiterin **Frau Fellehner-Ellermann**

Eltern-Kind-Gruppe

(arbeiten wie Halbtags-Kitas, mit Elternarbeit)

Neues Gemeindehaus, Köpenicker Straße 147,
12355 Berlin, **Frau Fritz**, ☎ 664 28 88

**Gemeindezentrum am Geflügel-
steig**, Bühnenraum ☎ 66 46 25 64**Kirchenmusiker**

Herr Schmiedeke, ☎ 692 84 69
e-Mail: kirchenmusik@kirche-rudow.de

Das Kirchhofsbüro

befindet sich auf dem Kirchhof Ostburger Weg
43-57, 12355 Berlin. Kirchhofsverwalter:

Herr Strickmann, Sekretärin: **Frau Worm-
Augustin**. Bürostunden: Mo. + Fr. 9.00-12.00 Uhr,
Di. + Do. 9.00-15.00 Uhr, Mi. 9.00-14.00 Uhr.
☎ 663 49 78, Fax 664 50 07

Seelsorge Krankenhaus Neukölln

Rudower Straße, ☎ 130 14 33 50
Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
von 12.30 bis 13.30 Uhr

Seelsorge im Ida-Wolff-Haus

Pfarrerin Marquardt, ☎ 6000 - 17 42,

Internet www.kirche-rudow.de**Wenn Sie für unsere Gemeinde
spenden wollen:**

Evangelischer Kirchenkreisverband Süd,
Konto-Nr.: 214 053 180 bei der Ev. Darlehnsge-
nossenschaft eG Kiel, Filiale Berlin, BLZ 100 602 37.
Unter Verwendungszweck bitte unbedingt angeben:

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Rudow.

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
■



Gott spricht: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Jesaja 54,7

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Spruch für den Monat Dezember steht im Prophetenbuch des Zweiten Jesaja (Jesaja 40-55). Die politische Katastrophe des 6. Jahrhunderts vor Christus lag gute 40 Jahre zurück. Die völlige Zerstörung von Jerusalem und die Deportation weiter Teile der jüdischen Bevölkerung nach Babylon mussten bewältigt und theologisch verarbeitet werden. Alle bisherigen religiösen Traditionen schienen durch den Zusammenbruch widerlegt zu sein: Lag die Ohnmacht Gottes nicht offen vor aller Augen? Kümmerte sich Gott überhaupt noch um sein Volk? War dies nicht das Ende Israels?

In der Entstehungszeit der Prophetentexte des Zweiten Jesaja liegen der Beginn der persischen Feldzüge und die Eroberung Babels durch den Perserkönig Cyrus. Der Zweite Jesaja sieht das Ende der Not und die Wende des Schicksals der Deportierten kommen: Die Königsherrschaft Gottes wird in Jerusalem wiederhergestellt, die Stadt wiederaufgebaut, Land und Volk werden wieder aufblühen. Nur eine kleine Weile hat Gott das jüdische Volk verlassen und zerstreut. Mit seiner großen Barmherzigkeit wird Gott sein Volk in Jerusa-

lem sammeln und Israel „aufwecken“ und segnen. Der Bund seines Friedens wird von nun an bestehen bleiben.

Können wir als Christinnen und Christen einstimmen in das Gotteswort der Segensverheißung an Israel? Offenbar hat Gott doch das Volk seiner Verheißung immer wieder im Laufe der Geschichte verlassen. Denken wir etwa an die Judenverfolgungen im Mittelalter, an die Novemberpogrome des Jahres 1938 oder an die Vernichtung des europäischen Judentums in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches. Immer wieder hat Gott auch den Mitgesegne-

ten Israels sein Antlitz verborgen. Halten wir uns etwa den Völkermord an den christlichen Armeniern, die Verfolgungen der Kirche zu Zeiten des Sowjetkommunismus oder heute die verfolgten Glaubensgeschwister im Irak oder in Ägypten vor Augen. In welcher Weise gilt für die Gedemütigten, Gefolterten und Getöteten Gottes große Barmherzigkeit?

Auch in unserem persönlichen Leben machen wir bittere Erfahrungen von Zusammenbruch, Trennung, Zerstreuung und Tod. Wir bekommen die Diagnose einer schweren Erkrankung. Wir müssen Abschied nehmen von geliebten Menschen. Eine Ehe scheidet. Eltern gehen auseinander. Und der Tod, der uns konfrontiert mit unseren Fragen nach Sinn, nach Halt und Ewigkeit, tritt immer wieder in unser Leben. Wir fühlen uns von Gott verlassen. Mit welcher Botschaft können wir dann unser Gottvertrauen zurückgewinnen?

Es erscheint mir zynisch, allzu schnell von Gottes Verheißung und seiner großen Güte zu sprechen. Es würde unser Elend und unsere Not voreilig kleinreden und verharmlosen. Besser ist es, unser Leid, unsere Wunden, unsere Verletzungen erst einmal auszuhalten und Gott so zu klagen, wie es schon der Gottessohn am Kreuz getan hat: „Mein Gott,

mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Es braucht Zeit für solches Klagen, für solches Fragen und Suchen nach Gott. Auch das Volk Israel saß nicht nur für einen „kleinen Augenblick“, sondern für fast 60 Jahre in babylonischer Gefangenschaft. Es braucht Zeit, die bedrückenden Ereignisse, Erlebnisse und Bilder immer wieder zu erinnern und sich auseinanderzusetzen mit dem, was an Schmerz, Verlust, Enttäuschung, Kränkung und Trauer in das Leben eingebrochen ist. All das können wir Gott antragen und darauf vertrauen, dass unsere Geschichte nicht ungehört bleibt und Gott eine Antwort darauf bereithält.

Die Antwort Gottes auf Israels Klage, so deutet der Zweite Jesaja, liegt in der Inanspruchnahme des Perserkönigs Kyrus. Dieser „Heide“ wird sogar als ein „Gesalbter Gottes“ (Messias) bezeichnet, der Israel in eine heilvolle Zeit führt. Denn nach der Eroberung Babylons wird er den Deportierten die Rückkehr nach Judäa und den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels gestatten.

Die Antwort Gottes auf unser menschliches Leid liegt in der Erwartung eines neuen Mes-

σίας, der rettend und befreiend in unser Leben tritt. Als Mensch wird er geboren im Stall von Bethlehem, aufwachsen in Nazareth und dann in Galliläa predigen von der Herrschaft Gottes. Seine Zuhörerinnen und Zuhörer wird er in seine Verkündigung hineinlocken, dass Menschen sich wiederfinden mit ihren Ängsten, Sorgen und Problemen. Was er sagt, bringt Menschen zueinander und gibt ihnen Orientierung. Seine Geschichten eröffnen neue Perspektiven und geben Hoffnung, dass alles noch gut werden kann.

Zu diesem Messias mit Namen Jesus sind wir in diesen Tagen unterwegs. An ihm machen wir uns fest in unseren Sehnsüchten und Hoffnungen, dass unser Leben trotz allem gelingt und wir auch immer wieder beglückende Erfahrungen machen, dass wir mit unseren Ängsten und Sorgen, Wünschen und Freuden zutiefst angenommen und verstanden sind. Wir warten darauf, dass Gott uns greifbar nahe kommt und erkennbar wird in unserem Leben. Dass dieser Jesus und mit ihm Gottes Güte und Barmherzigkeit Sie in Ihrem Leben erreicht, das wünscht Ihnen in der Advents- und Weihnachtszeit Ihr **Pastor Hollweg**



Ökumenische Adventsfeier der Gartenstadt

**Samstag, 10. Dezember 2011,
15.00 Uhr bis 18.00 Uhr**

im **Pfarrsaal der Katholischen
Kirchengemeinde St. Joseph,
Alt-Rudow 46.** Zu Kaffee und Kuchen
kommt der in Israel geborene Geschichtenerzähler *Elija Avital* und wird uns in Wort, Klang und Gesang die Geschichte von der Geburt Samuels präsentieren.



Treffpunkt

Lieselotte-Berger-Str. 43, 12355 Berlin, Bus 371, ☎ 66 52 75 42

Öffnungszeiten und Angebote des Vereins Kirche in der Gartenstadt Rudow e.V.

Für Frauen

- **Yoga:** Dienstags 9.15-11.00 Uhr. *Anmeldung bei Frau Kögel: 663 54 56. – Ein Platz ist zurzeit in der Gruppe noch frei!*
- **Gesprächsabend für Frauen** am 7.12.11 und voraussichtlich am 9.01.12 (bitte nachfragen!) von 19.30 bis 21.00 Uhr. Vorbereitung Weltgebetstag „Malaysia“ am 2.3.12. *Leitung: Frau Barbara Jolitz.*

Für Senioren

- **Treffpunkt-Café.** Angebote zu Gesprächen und Beisammensein, zum Spielen und Basteln. Montags 14.00-16.00 Uhr. *Leitung: Frau Marianne Dziecielewski.*
- **Die Strickliesel.** Handarbeits-, Gesprächs- und Spielkreis. Dienstags 13.00-16.00 Uhr. *Leitung: Frau Rita Hecht.*
- **„Die Herbstzeitlosen“.** Kein Treffen im Dezember wegen Adventsfeier am 10.12.11. Treffen im Januar am Donnerstag, 26.1.12, 15.00-17.00 Uhr. *Leitung: Frau Sello, Pfarrer Wicke.*
- **Senioren-Englisch.** Dienstags 17.15-18.15 Uhr. *Leitung: Herr Klaus Brassat, Herr Oskar Lache.*

Für alle

- **Ökumenische Andacht.** Dienstag, 6.12.11 und 3.1.12, jeweils 19.00 Uhr.
- **Öffentliche Vorstandssitzung.** Dienstag, 6.12.11 und 3.1.12, jeweils 20.00 Uhr.

- **„Das Mittelalter“ – Gesprächskreis der mittleren Generation über Religion in Kirche und Gesellschaft** trifft sich zum letzten Mal am 2.12.11 um 19.00 Uhr bei Familie Naundorf.
- **Englisch für fortgeschrittene Anfänger.** Mittwochs 9.00-10.30 Uhr. *Leitung: Frau B. Möls. Freie Plätze vorhanden!*
- **Aquarellkurs.** Montags 9.30-12.30 Uhr. *Anmeldung bei Frau Jahnke: 661 27 16.*
- **Aquarellkurs.** Donnerstags 9.30-12.30 Uhr. *Anmeldung bei Frau Teute: 661 89 00. Es sind wieder Plätze frei!*
- **Ökumenische Adventsfeier der Gartenstadt am Samstag, 10.12.2011,** im Pfarrsaal der Katholischen Gemeinde **Sankt Joseph, Alt-Rudow 46 (!)**, von **15.00 Uhr bis 18.00 Uhr.** Es kommt der in Israel geborene Geschichtenerzähler **Elija Avital** und wird uns in Wort, Klang und Gesang die Geschichte von der Geburt Samuels präsentieren.
- **Advent, Advent ... Bräuche und Legenden rund um die Weihnachtszeit.** Bibelbrunch am Samstag, 17.12.2011, von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr mit Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gemeindezentrum am Geflügelsteig. erzählen

Spendenkonto: Kirche in der Gartenstadt Rudow e.V., Pax-Bank eG, BLZ 370 601 93, Konto-Nr. 6 000 947 014

Besuchen Sie auch unsere Internetseite:

www.kirche-rudow.de

Kollekten und Spenden im Oktoberber 2011

Für die Aktionen „Hoffnung für Osteuropa“ und „Kirchen helfen Kirchen“	261,67
Für die Dorfkirche Klettwitz	124,25
Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (einschließlich Landesjugendcamp und Freizeitheime).....	155,08
Für die Kältehilfe im Ev. Kirchenkreis Neukölln.....	183,03
Für offene Kinder- und Jugendarbeit (Jugendsozialarbeit und Sozialdiakonische Kinder- und Jugendarbeit).....	190,23
Für die Gossner Mission und für das Helmut-Gollwitzer Haus in Wünsdorf	109,88
Für das Ricam Hospiz.....	640,83
Für die Aktion Laib und Seele	235,08

Spende für die Arbeit in der Gitschiner Straße	295,48
Für die Aktion Brot für die Welt.....	100,00
Für den Verein „Kirche in der Gartenstadt e.V.“	51,70
Für die Kirchenmusik.....	76,30
Für die Arbeit mit Kindern	61,51
Für die Arbeit mit Konfirmanden.....	50,00
Für die Arbeit mit Jugendlichen.....	25,00
Für die Arbeit in der Gemeinde	118,64
Für die Altenarbeit.....	128,90
Für unseren Kirchhof.....	494,64
Allen Geberinnen und Gebern sei herzlich gedankt.	
Der Gemeindegemeinderat	

Der Kollektenzweck im Dezember 2011 und Januar 2012

4. Dezember 2011 – 2. Advent

Für Kirche positHIV

Kirche positHIV ist eine ökumenische Initiative, in der die AIDS-Beauftragte unserer Kirche, ein Priester aus dem Franziskanerorden und viele Ehrenamtliche gemeinsam für Menschen mit HIV und AIDS arbeiten.

Die AIDS-Beauftragte der Landeskirche begleitet HIV-Infizierte und AIDS-Erkrankte sowie ihre Angehörigen seelsorglich. Zu ihrer

Arbeit gehört das Angebot von Gottesdiensten, Gesprächsgruppen und Stillen Tagen genauso wie

Krisenintervention, Sterbe- und Trauerbegleitung. Durch

Infostände, Gemeindeabende und im kirchlichen Unterricht informiert Kirche positHIV über AIDS und macht auf die Probleme der Betroffenen aufmerksam. Sie ist zudem mit ihrem kirchlichen Profil präsent im Netzwerk von AIDS-Selbsthilfegruppen.

Viele Menschen mit AIDS leben aufgrund ihrer schweren Krankheit nicht selten in sehr schwierigen sozialen Verhältnissen. Oft ist schnelle und unbürokratische Hilfe gefragt.

Dafür wurde ein Fonds für Einzelfallhilfe eingerichtet.

11. Dezember 2011 – 3. Advent

Für die Krankenhauseelsorge

Menschen im Krankenhaus, in Pflegeheimen und in Rehakliniken brauchen Zuwendung, brauchen Gesprächspartner. Das betrifft sowohl die Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Seelsorgerinnen und Seelsorger im Krankenhaus suchen diese Menschen auf, nehmen sich Zeit für sie, – Zeit, die zumeist dankbar in Anspruch genommen wird. In den Gesprächen im Krankenhaus, in Pflegeheimen und Rehakliniken geht es oft um existentielle Fragen wie: die Frage nach dem Warum der Krankheit, nach dem Sinn des Lebens, nach Leben und Tod. Und so manches Mal geht es auch um Konflikte zwischen eigenen pflegerischen und ethischen Ansprüchen und dem institutionellen und gesellschaftlichen Druck am Arbeitsplatz.

Damit Kranke, von Krisen Betroffene, Sterbende und ihre Angehörigen weiterhin von gut ausgebildeten haupt- und ehrenamtlichen Seelsor-



gerinnen und Seelsorgern begleitet werden können, bitten wir Sie, die seelsorgerliche Arbeit zu fördern und in der gemeindlichen Fürbitte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Kollekte wird vorrangig für die Fort- und Weiterbildung aller in der Krankenhausseelsorge Mitarbeitenden erbeten.

18. Dezember 2011 – 4. Advent

Für den Kirchturm in Senzig

In den Jahren 2001 bis 2003 wurde eine ehemalige Gaststätte im Königs Wusterhausener Ortsteil Senzig nach Plänen von Manfred Guder (Baubüro des Kirchenkreises) zu einem vielseitig nutzbaren Gemeindezentrum für die Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Königs Wusterhausen umgebaut. Nachdem die Kirchengemeinde Blankenfelde der Lukasgemeinde eine ihrer ehemaligen Kirchenglocken überlassen hatte, entstand der Wunsch, dieses Gemeindezentrum durch die Errichtung eines Glockenturms zu vervollständigen. Herr Guder zeichnete einen Plan und in der Lukasgemeinde wurde bei Festen, Konzerten, Lesungen, Ausstellungen und vielen anderen Gelegenheiten für dieses Projekt geworben. Höhepunkte waren zwei Open-air-Konzerte des Senziger Gospelchors mit jeweils 800 bis 1000 Besuchern sowie drei Veranstaltungsreihen im Rahmen des Senziger „Kulturherbstes“. Über die Jahre wurden dabei ca. 30.000 Euro an Spendengeldern in der Gemeinde zusammengetragen. Auch der Kirchenkreis Neukölln unterstützte dieses Vorhaben seiner Gemeinde ganz im Süden mit einer stattlichen Summe. Im September dieses Jahres wurde der Turm aus Stahlbauteilen errichtet und mit einer Verkleidung aus Douglasienbohlen versehen. Am Erntedankfest konnte die Gemeinde den Turm einweihen und die Glocke einläuten. Doch noch muss sie mehrere Tausend Euro sammeln, um die gesamten Baukosten zu decken. Dabei soll die Kollekte helfen.

24. Dezember 2011 – Heiligabend

Für Brot für die Welt

Über unser Projekt in der Aktion „Brot für die

Welt“ können Sie sich an anderer Stelle in diesem Gemeindegruß informieren.

25. Dezember 2011 – 1. Weihnachtstag

Für die Mütterhilfe

Bundesweit sind ca. 40 % der allein erziehenden Mütter auf staatliche Unterstützung angewiesen. Unvorhersehbare Ereignisse wie Krankheiten, Todesfälle in der Familie, aber auch Nachzahlungen bei Strom und Gas sind nur einige Beispiele, die allein erziehende Mütter in materielle Notsituationen bringen können, insbesondere dann, wenn staatliche Hilfen versagt werden.

Leidtragende sind immer auch die Kinder. Kinderarmut schränkt massiv die Entwicklungschancen in der Zukunft ein, wenn die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben versagt bleibt.

Die heutige Kollekte ermöglicht es den Sozialberaterinnen und Sozialberatern der Diakonie, in besonders schwierigen Einzelfällen unbürokratisch und direkt Notlagen zu mildern und den Müttern konkret zu helfen. So konnten im vergangenen Jahr 142 Mütter und ihre Kinder unterstützt werden.

26. Dezember 2011 – 2. Weihnachtstag

Für die Seelsorge Aus- und Fortbildung

Die Angebote der Seelsorge Aus- und Weiterbildung richten sich an Personen, die ihren Mitmenschen in seelischen Nöten und Krisenzeiten beistehen, sie begleiten, ermutigen und trösten möchten.

Die Seelsorgeaus- und -fortbildung wendet sich an haupt-, neben- oder ehrenamtlich Engagierte in Gemeinden und in den Einrichtungen der Diakonie. Auch wenn Sie persönlich sich im Bereich der Seelsorge einbringen möchten, gibt es für Sie ein passendes Ausbildungsangebot.

In den Kursen der Seelsorgeausbildung werden an Seelsorge Interessierte qualifiziert, eine seelsorgliche Grundhaltung einzuüben, Kompetenzen in Gesprächsführung zu erwerben, in Glaubensfragen auskunftsfähig zu werden und sich Fachwissen über Themen der Seelsorge anzueignen.

Mit Ihrer Kollekte für die Seelsorge Aus-, Fort- und Weiterbildung machen Sie diese Arbeit möglich.

31. Dezember 2011 – Silvester

Für die Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge

Die Gehörlosengemeinden in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz sind mit 17 Gottesdienstorten ein lebendiger Teil unserer Kirche. Für die Gehörlosen sind sie der einzige Ort, an dem sie ungehindert kirchliche Gemeinschaft erleben können. Die Gebärdensprache ermöglicht ihnen die Verständigung über alle Fragen des Lebens.

Es gibt Gottesdienste, Jugendarbeit, Freizeiten, Beratung und Fortbildungen – fast ein ganz normales Gemeindeleben, mit einem Unterschied: Das christliche Leben, das hier eingeübt wird, wäre außerhalb dieser Gemeinden nicht möglich.

Dies gilt auch für die stark schwerhörigen und ertaubten Menschen, die sich hier treffen. Am Leben ihrer Heimatgemeinden können sie nicht teilnehmen. In der Lukas-Gemeinde in Berlin-Stadtmitte, in Rathenow, Görlitz, Hennigsdorf finden sie z. B.

kirchliche Angebote, die sich auf ihre Kommunikationsbedürfnisse einstellen.

Ausgangskollekte Dezember

Für die Kältehilfe

Die Berliner Kältehilfeprojekte haben wieder ihre Türen geöffnet, um obdachlosen Menschen zu helfen. Ziel der Kältehilfe ist, durch ein Netz vielfältiger Angebote zu verhindern, dass obdachlose Menschen in der kalten Jahreszeit körperlich zu Schaden kommen oder sogar erfrieren. Darüber hinaus wird versucht, Obdachlose gezielt in weitergehende Hilfen der Integration zu vermitteln. Das ist in den vergangenen Jahren in einer großen Zahl von Fällen gelungen.

Der Kollektenzweck im Monat Januar 2012
– *Leider lagen bis zum Redaktionsschluss die*

Kollektenbeschreibungen der Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz noch nicht vor. Bitte achten Sie deshalb auf die Abkündigungen.

1. Januar 2012 – Neujahr

Neve Shalom/Wahat al Salam

Das an der Autobahn Tel Aviv-Jerusalem oberhalb von Latroun gelegene Dorf wurde von jüdischen und arabischen Staatsbürgern Israels gemeinsam aufgebaut. Sie zeigen, dass Juden und Palästinenser in guter Nachbarschaft friedlich zusammen leben können. Sie setzen sich miteinander für Gleichberechtigung und Verständigung zwischen beiden Völkern ein.

In ihrer konsequent zweisprachigen sechsklassigen Grundschule mit Kindergarten und Mittelstufe vermitteln sie Kindern aus dem Dorf und der Umgebung Zugang zu beiden Kulturen und deren Wertschätzung. Das bilinguale Erziehungssystem dient inzwischen als Modell für ähnliche Versuche im Land. Die „Friedensschule“, eine überregionale Bildungsstätte, führt arabische und jüdische Jugendliche und Erwachsene aus ganz Israel und darüber hinaus in Seminaren und Kursen zu Begegnung und Verständigung. Das spirituelle Zentrum „Doumia-Sakina“ bietet einen Rahmen für religiöse, kulturelle und geistige Vertiefung, die zum Einsatz für Frieden und Erziehung dazu führen soll. Gruppen und Einzelgäste finden im Gästehaus mit Speisesaal und Konferenzräumen angenehme Unterkunft und Verpflegung und ein reiches Angebot an Bildungsprogrammen. Ein Haus für Volontäre dient jungen freiwilligen Mitarbeitern aus dem Ausland.

6. Januar 2012 – Epiphanius

Für aktuelle Notfälle

8. Januar 2012 – 1. Sonntag nach Epiphanius

Für die Arbeit mit Sorben und Wenden
und für die Arbeit in EVAS ARCHE – je zur Hälfte

15. Januar 2012 – 2. Sonntag nach Epiphania
Für verschiedene Arbeitsloseninitiativen

22. Januar 2012 – 3. Sonntag nach Epiphania
Frei nach der Entscheidung des Kirchenkreises

Brot für die Welt

„Frauen sind keine Ware“

Jedes Jahr sucht sich unsere Gemeinde ein Projekt von „Brot für die Welt“ aus, das mit den Weihnatskollekten unterstützt werden soll. Dieses Jahr hat sich der Gemeindegemeinderat für „Frauen sind keine Ware“ entschieden. In der Hoffnung, der Armut zu entfliehen, vertrauen viele junge Frauen im Süden Vietnams ihr Schicksal geldgierigen Menschenhändlern an.

Wozu braucht man das Projekt? Meistens arbeiten die jungen Vietnamesinnen als Tagelöhnerinnen auf dem Land und verdienen dabei gerade mal 70.000 Vietnamesische Dong im Monat (knapp 3 Euro). Dann kommt ein fremder Mann oder eine fremde Frau und spricht sie an: „In Kambodscha könntest du als Hausangestellte das Zehnfache verdienen!“ Wer will das nicht? Raus aus der Armut, die Familie finanziell unterstützen können, selbst nach einem besseren Leben greifen...

Und so sagen immer wieder junge Frauen „Ja“ zu den fremden Leuten und ziehen mit ihnen ins Unbekannte. Dabei geht es meist ins nahe Ausland. Aber das eigentliche Ziel ist keine Arbeitsstelle als Hausangestellte – meist geht es in ein **Bordell**. Dort werden die Frauen ohne Rücksicht auf ihre körperliche oder seelische Gesundheit ausgebeutet. ➤

29. Januar 2012 – Letzter Stg. nach Epiphania
Für besondere Aufgaben der evangelischen Kirche in Deutschland

Ausgangskollekte Januar
Auch im Januar wird wieder für die Kältehilfe gesammelt.



Aber das Ziel kann auch „**Zwangsheirat**“ lauten. Wie auf einem Sklavenmarkt werden die Frauen präsentiert und ein Mann sucht sich dann die aus, die ihm am besten gefällt. Überflüssig zu erwähnen, dass die Frau nicht nein sagen darf. Die Heiratsvermittler verdienen gut daran. 1.000 US-Dollar muss ein Ausländer für die Vermittlung zahlen. 10-20 % davon gehen zwar an die Familie der Frau, aber dieses Geld deckt meist nur die Reisekosten, um an der Hochzeit der Tochter teilnehmen zu können. Oft *die letzte Möglichkeit*, sie noch einmal zu sehen. Die Männer, die sich eine vietnamesische Frau kaufen, haben auf anderem Wege keine Partnerin gefunden. Sie suchen eine gefügige Frau, die ihnen den Alltag erleichtert. Auch hier erwartet viele Frauen erzwungener Geschlechtsverkehr und andere Formen von Gewalt.

Manchmal schaffen Frauen es zu fliehen. Danach leiden sie unter den traumatischen Erfahrungen und schämen sich, über ihr Schicksal zu sprechen. Manch eine zwangsverheiratete Frau musste ihre Kinder bei der Flucht zurücklassen. ➤

Was wird dagegen getan? Die Frauenu-
nion von Soc Trang hat sich diesem Problem
angenommen. Dabei versucht sie sowohl den
Frauenhandel zu verhindern, als auch Frauen,
die bereits Opfer von Menschenhändlern ge-
worden sind, wieder in ein normales Leben zu
helfen.

Hierbei geht es vor allem um Aufklärung:
Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter gehen
in Schulen und zu Dorfversammlungen und
erzählen dort von den Versprechen der Men-
schenhändler und was in Wirklichkeit dahinter
steckt. Hier profitieren auch die Männer von
dem Projekt, indem sie Unterstützung erfah-
ren, veraltete Rollenbilder zu hinterfragen. Da-
neben wird versucht, eine Perspektive für jun-
ge Frauen ohne Schulabschluss zu schaffen.
Es werden Einkommen schaffende Maßnah-
men wie Korbflechten vermittelt. So soll die
wirtschaftliche Situation verbessert werden,
damit die Frauen weniger anfällig für die Ver-

sprechungen der Menschenhändler sind.

Hier liegt meiner Meinung nach der Gewinn
des Projektes: Das Geld wird gezielt und sinn-
voll eingesetzt, um den Menschen zu helfen,
sich eine Lebensgrundlage aufzubauen. Zum
Beispiel über Kleinkredite (ca. 75 Euro), mit
denen eine Frau sich ein kleines Stück Land
pachten kann. Darauf baut sie Gemüse an,
kann so den Kredit zurückzahlen und steht
bald finanziell auf eigenen Beinen.

Mit Ihrem Geld können Sie im Dezember
dieses Projekt in unserer Gemeinde unterstüt-
zen und so im Kampf gegen den Handel mit
Menschen mithelfen. Und Sie schenken Frau-
en eine Chance auf Selbstbestimmtheit und
eine Zukunft, die frei von Gewalt ist. Ich denke
dabei an das Jesuswort aus dem Matthäus-
evangelium (25,40): **„Was ihr getan habt
einem von diesen meinen geringsten Brü-
dern [oder Schwestern], das habt ihr mir
getan.“**
Rebekka Schröter

„Steht auf für Gerechtigkeit“

Malaysia – die grüne Lunge Asiens – steht im
Jahr 2012 im Mittelpunkt der Aktionen zum
Weltgebetstag der Frauen. Es gehört mit sei-
nen riesigen Flächen unberührter Regenwä-
lder zusammen mit anderen äquatorialen Staa-
ten wie beispielsweise Indonesien zur grünen
Lunge Asiens. In seinen heutigen Grenzen
existiert das Land erst seit 1965, als sich der
Stadtstaat Singapur abspaltete und selbstän-
dig machte. Malaysia gilt als das am weitesten
entwickelte Land Südostasiens und verzeich-
net einen kontinuierlichen wirtschaftlichen
Aufschwung, Unter Touristen ist das Land
sehr beliebt und zählt zu den am einfachsten
zu bereisenden Gebieten Asiens. Landschaft-
lich und kulturell hat der Vielvölkerstaat viel zu
bieten und die herzliche Gastfreundschaft der
Menschen ist weithin bekannt. Die National-
blume Malaysias ist der Hibiskus, der überall
im Land üppig wächst und somit zum Symbol
des Staates selbst geworden ist.

„Steht auf für Gerechtigkeit“ fordern die
Frauen des Malaysischen Weltgebetstagsko-



„Jahres“ - Hans Christian Andersen, Bildrechte bei Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

mites die Frauen und Männer ihres Landes
auf, die dem Islam, Christentum, Buddhismus,
Hinduismus und traditionellen Religionen an-
gehören – ein Reichtum lebendiger, geliebter
Vielfalt.

Der Gottesdienst mit der Liturgie der Malay-
sischen Frauen findet bei uns in Rudow am 2.
März 2012, um 10.00 Uhr im „Neuen Gemein-
dehaus“ in der Köpenicker Straße 147, statt.

Barbara Jolitz

2011 gab es wieder vielfältige Aufgaben zu bewältigen

Das Jahr geht bald zu Ende und so möchte ich wieder einmal eine Zusammenfassung der GKR-Arbeit geben.

Im Rahmen der **Gemeindeangelegenheiten** gab es Um- und Eingemeindungen sowie Genehmigungen von Ausflügen und Reisen der verschiedenen Gemeindegruppen. Gottesdienstzeitänderungen und Sonderveranstaltungen gehören auch zu diesem Tagesordnungspunkt.

Zum Thema Haushalt und Finanzen: Hier wurden Kollektenzwecke bestimmt, Finanzierungen für den Chor, Spendenaufträge und das Projekt „Brot für die Welt“ beraten und beschlossen.

Häuser und Bauten waren natürlich in diesem Jahr ein sehr wichtiger Punkt: Das Haus in der Druckerkehre 1 erhielt einen neuen Farbanstrich und in der Raduhner Straße wurde die Außendämmung angebracht. Am Gemeindezentrum Geflügelsteig wurden die Außentreppe und der Rückeingang erneuert. Eine Wärmeisolierung soll 2012 in Angriff genommen werden.

Die Hauptaufgabe des GKR sowie der Baukommission ist natürlich das Projekt „Gemeindezentrum an der Dorfkirche Rudow“. Jeder, der schon einmal gebaut hat, kennt die Vielfalt von Genehmigungen und Auflagen, die erfüllt werden müssen. Die Baumfällaktion ist genehmigt und erledigt. Alle weiteren Planungen laufen und sind sicher auch witterungsabhängig.

Personal: Auch hier wird es 2012 einige Änderungen geben: **Pastor Hollweg** wird nach der Geburt seines zweiten Kindes Elternzeit beanspruchen. In der vakanten Zeit wird **Pfarrer Dr. Dr. Wolfes** aus dem Kirchenkreis mit 50 % Dienstumfang die Vertretung wahrnehmen.

Frau **Marlies Walter**, unsere Gemeindevorstandsinstitutlerin, beendet Ende Dezember ihr Arbeitsverhältnis. Frau **Sabine Galley** übernimmt ab 1.1.2012 ihren Aufgabenbereich.

Es gibt verschiedene Praktika in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zudem wird im Rahmen eines Theologiestudiums ab November 2011 in unserer Gemeinde ein Gemeindevorstandspraktikum absolviert.

Kindertagesstätte: Hier konnten wir zur Kenntnis nehmen, dass die Nachfrage nach Plätzen für Kinder im Alter von über drei Jahren zugenommen hat, nach Lösungen wird gesucht.

Kirchhof: Investitionen, Sonderwünsche von Angehörigen, Umgestaltung der Gräberflächen stehen manchmal zur Diskussion.

Dies alles sind nur die normalen GKR-Tagesordnungspunkte! Dank Vorarbeit und Sondierung in den verschiedenen Ausschüssen und Kommissionen kommen die Tagesordnungspunkte schon gut vorbereitet in die Sitzung, so dass meistens der Abend nicht allzu lang wird. Ich danke allen Schwestern und Brüdern im GKR für ihre gewissenhafte und engagierte Arbeit. **M. Sauer mann, Vorsitzende**

Nach *Weihnachten* genieße ich es, in Ruhe die Post zu lesen. Ich freue mich über die Menschen, mit denen ich verbunden bin. Ich schaue mir meine Geschenke an und probiere sie aus. Wie viele freundliche Gedanken stecken in ihnen. Ich spüre die Liebe, die mir in anderen begegnet. Es ist, als lächelte Gott selber mir darin zu.

TINA WILLMS

Die Weihnachtsgeschichte auf Plattdeutsch übertragen von Rudolf Muuß

Dat weer to de Tiet, do leet de Kaiser Augustus den Befehl utgahn: All de Inwahnern in dat römische Riek schulden in de Stüüerlist inschreeben warn. Disse Aart Inschrieben to en Stüüer weer wat Niees, un se worr maakt, as Cyrenius den Kaiser sein Stattholder in Syrien weer. Un all de Lüüd güngen hen un leeten sik inschrieben, jedereen in sein Heimatstadt. Ok Joseph maak sik domals op de Reis ut de Stadt Nazareth in Galiläa hen nah de Davidstadt Bethlehem in Judäa. Denn he weer ut David sien Huus un Familie. Dor müß he sik inschrieben laten tosamen mit Maria, de em anruut weer. Un se schull bald Mudder warn.

Un denn keem dat so: As se dor ankamen weren, da weer dat so wiet, un ehr sware Stünn keem. Un se kreeg ehren eersten Söhn. Un se wickel em in Winneln un legg em in en Krüff. Denn anners harrn se keen Platz in de Harbarg. Un in desülwige Gegend weeren Harders op't Feld. De hardern ehr Vieh bi de Nacht. Un een vun Gott sien Engels treed vör ehr hen. Un de Herr sein Licht strahlh üm ehr rüm, un se verfehren sik öwer de Maten. De Engel awers sä to ehr:

Weest nich bang! Höört to Ik segg ju en grote Freud an, un de gelt för dat ganze Volk. In David sein Stadt is vundaag ju Heiland to Welt kamen, de Messias, de Herr Christus. Un dit is dat Tecken för ju: Ji finnt dat Kind in Winneln inwickelt u n inen Krüffligen.“ Un denn weer miteens dar

ganze Himmelheer bi den Engel. Un de löövten Gott un sungen: „Ehr wees Gott in de Hööchde un Freedden op de Eerd bi de Minschen, de goden Willen hebbt!“ Un denn, as de Engels wedder torüchkehrten nah den Himmel, do sään de Harders een to enander: „Laat uns gau nah Bethloehem hengahn un nahsehn, wat dor passeert is nah den Herrn sein Woord!“ Un so gau as se kunnen, leepen se hen. Un se funnen Maria un Joseph un dat Kind, dat leeg in de Krüff. Un as se dat sehn harrn, do vertellen se, wat se öwer dit Kind to hören kreegen harrn. Un all de Lüüd, de dat hören dään, de wunnearn sik, wat de Harders ehr vertellen dään. Maria awers kunn all disse Wöörd nich vergeeten, un se leet se sik jümmer wedder dörch't Hart gahn. Un de Harders gpüngen wedder torüch nah ehr Veeh. Un se löövten Gott for allens, wat se sehn und wat se höört harrns. Dat weer jüst so ween, as de Engel ehr dat anseggt harr.

*Entnommen aus Walter Jens (Herausgeber),
Es begibt sich aber zu der Zeit. Texte zur
Weihnachtsgeschichte. Stuttgart 1989)*



Herzliche Einladung zum
Weihnachtskonzert

mit den

Amazing Graces

Gospelchor der Ev. Kirchengemeinde Rudow

Sonntag 11.12.2011

17 Uhr

Dorfkirche Rudow

EINTRITT FREI!

Dorfkirche Rudow, Köpenicker Straße 187, 12355 Berlin

Klopft an Türen, pocht auf Rechte!

Sternsinger aus Rudow sind unterwegs zu den Menschen

„Die Sternsinger kommen!“ heißt es im Januar 2012 in Rudow. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+12“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Im Religionsunterricht bereiten sich Schülerinnen und Schüler der Matthias-Claudius-Schule und der Michael-Ende-Schule auf ihren Einsatz als Sternsinger vor.

Mit dem Leitwort „Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“ wollen die Sternsinger deutlich machen, dass die Rechte von Kindern überall auf der Welt respektiert und unterstützt werden müssen. Sie setzen sich dafür ein, dass Erwachsene und Politiker ihre Rechte schützen. Denn Armut und Gewalt sind massive Verletzungen der Kinderrechte, Gesundheitsversorgung und Bildung müssen selbstverständlich sein. Doch gerade in Nicaragua, dem Beispiel-land der Aktion Dreikönigssingen, werden die Kinderrechte von vielen mit Füßen getreten. Missbrauch, Misshandlung und häusliche Gewalt gegen Kinder sind dort an der Tagesordnung. Die Sternsinger unterstützen in Nicaragua unter anderem Projekte, in denen Kinder sich für ihre Rechte einsetzen. Sie werden „stark“ und selbstbewusst gemacht, um sich vor Übergriffen schützen zu können.

Doch nicht nur die Kinder in den Projekten in Nicaragua profitieren vom Einsatz der kleinen und großen Könige in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser, Nahrung und medizinische Versorgung fehlen, die in Kriegs- und Krisengebieten, in Flüchtlingslagern oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in gut 110 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden.

Unsere Sternsinger werden zwei Mal in Rudow unterwegs sein: am 6. Januar treffen sich



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN

die Sternsinger um 8.30 Uhr in der Rudower Dorfkirche, um mit Pfarrer Krüger eine kleine Andacht zu feiern. Anschließend werden sich die Kinder mit ihren Religionslehrerinnen auf den Weg machen und umliegende Schulen und Kindertagesstätten besuchen, um den Segen Gottes zu bringen. Danach werden sich alle in der Kirche Sankt Joseph treffen, um dort mit Pfarrer Misgaiski einen Abschluss zu feiern und sich mit Nudeln und Tomatensoße stärken.

Am Samstag, dem 7. Januar 2012, besuchen die Sternsinger Familien in Rudow. Sollten Sie Interesse am Besuch der Sternsinger haben, können Sie sich in der Küsterei der Dorfkirche anmelden. Wir kommen gern zu Ihnen!

Um 12.00 Uhr werden wir am 7. Januar 2012 auch bei der Offenen Kirche in der Dorfkirche zu sehen und hören sein. Wir freuen uns auf Sie! Herzliche Grüße

Petra Gack und Carola Bartilla

Im Januar

*Ich wünsche dir, dass der Tag vor dir liegt
wie ein schneebedecktes Feld, das dich reizt, es zu betreten.
Gott hat dich einzigartig gemacht,
damit du einen Abdruck seiner Liebe
in der Welt hinterlässt.
Er wirkt in dir, durch dich, über dich hinaus.
Geh im Vertrauen auf seine prägende
Kraft.*

TINA WILLMS



Foto: Lehmann

Zehntausende Jugendliche aus ganz Europa kommen zu uns.

Vom 28. Dezember 2011 bis 1. Januar 2012 kommen Jugendliche aus ganz Europa zu dem Silvestertreffen von Taizé nach Berlin.

St. Joseph und unsere Kirchengemeinde Rudow bereiten das Taizé-Treffen gemeinsam vor. Alle Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Junggebliebenen sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Wir bereiten das Treffen in Rudow mit zusätzlichen Taizé-Andachten und anschließenden Beratungen über die Organisation vor.

Diese Vorbereitungstreffen sind jeweils donnerstags um 18.00 Uhr:

- am 24.11. in der Dorfkirche Rudow, Köpenicker Straße 185,
- am 8.12. und 22.12. in St. Joseph, Alt-Rudow 46.

Wir bitten Sie, Quartiere für die jugendlichen Gäste (zwischen 15 und 30 Jahre alt) zur Verfügung zu stellen. Da die Jugendlichen mit ihrem Schlafsack kommen, brauchen sie nicht einmal ein Bett. Alles, was sie brauchen, sind



2 m² auf einem Teppichfußboden oder einem Sofa und ein einfaches Frühstück. Daher auch das Motto „2 m² im Warmen = 1 junger Gast“. Ab 8.30 Uhr sind die Jugendlichen dann den ganzen Tag unterwegs. Sie sollen bis 22.00 Uhr (oder nach Absprache) dann wieder in den Quartieren sein. Nur am Abreisetag (Neujahr) sollte ein Mittagessen bereit gestellt werden. Danach werden sie dann zu ihren Treffpunkten abreisen.

Es wird gebeten, den dem Gruß beigefügten Quartierzettel auszufüllen, den Sie auch in den Kirchen oder in der Küsterei bekommen. Ihre Daten bleiben in Rudow, wir geben nur die Anzahl der Quartiere an die Zentralplanung weiter.

Weitere Informationen finden sie unter www.taize-berlin.de.





*Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das neue Jahr 2012.*

*Dies wünschen allen Gemeindegliedern
der Gemeindegemeinderat sowie alle haupt- und
ehrenamtlichen Mitarbeiter Ihrer
Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Rudow*



Gottesdienste in der Dorfkirche

Sonntag 9.30 Uhr
4. Dezember
 2. Sonntag im Advent

Gottesdienst mit Abendmahl
 Predigttext: Jesaja 63, 15-16
 (17-19a), 19b; 64, 1-3



Pfarrer Krüger

Sonntag 9.30 Uhr
11. Dezember
 3. Sonntag im Advent

Gottesdienst
 Predigttext: Römer 15, (4). 5-13

Pfarrer Wicke



Sonntag 9.30 Uhr
18. Dezember
 4. Sonntag im Advent

Gottesdienst
 Predigttext: 2. Korinther 1, 18-22



Pfarrer Schuke

Mittwoch 18.00 Uhr
21. Dezember



Taizé-Andacht

Pfarrer Wicke

Sonnabend 14.00 Uhr
24. Dezember
Heiligabend

Christvesper mit
 Krippenspiel



**Pfarrer Wicke/
 Herr Zülow**

16.00 Uhr
 17.00 Uhr
 18.00 Uhr
 22.00 Uhr

Christvesper
 Christvesper
 Christvesper
 Christmette

**Pfarrer Wicke/
 Herr Zülow**

**Pfarrer Krüger
 Pfarrer Dr. Dr. Wolfes
 Pfarrer Wicke
 Pfarrer Schuke**

Sonntag 09.30 Uhr
25. Dezember
 1. Weihnachtstag

Gottesdienst mit Abendmahl
 Predigttext: 1. Johannes 3, 1-6

Pfarrer Dr. Dr. Wolfes

Montag 11.00 Uhr
26. Dezember
 2. Weihnachtstag

Musikalischer Gottesdienst
 „Mary, did you know“ Lieder und Spirituals
 über Maria mit dem Jugendgospelchor Rudow

Pfarrer Krüger

Sonnabend 17.00 Uhr
31. Dezember
 Silvester

Gottesdienst
 Predigttext: 2. Mose 13, 20-22

Pfarrer Dr. Dr. Wolfes

ACHTUNG!

Unsere Küsterei bleibt am Dienstag,
 dem **27. Dezember 2011 geschlossen.**

Sie erreichen uns wieder während der
 Sprechstunden am 28. und 30. Dezember
 2011 vom 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.





Gottesdienste am Geflügelsteig

Sonntag
4. Dezember
2. Sonntag im Advent

11.00 Uhr Gottesdienst
Predigttext: Jesaja 63, 15-16
(17-19a).19b; 64, 1-3



Pfarrer Krüger

Sonntag
11. Dezember
3. Sonntag im Advent

11.00 Uhr Gottesdienst
Predigttext: Römer 15, (4). 5-13

Pfarrer Wicke



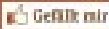
Sonntag
18. Dezember
4. Sonntag im Advent

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigttext: 2. Korinther 1, 18-22



Pfarrer Schuke

Sonabend
24. Dezember
Heiligabend
18.00 Uhr

Christvesper mit Krippenspiel
Christvesper
Jugendgottesdienst mit Band
Thema:
„Jesu Geburt“ – 



Pfarrer Schuke
Pfarrer Schuke
Pfarrer Krüger
und Team

Sonntag
25. Dezember
1. Weihnachtstag

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigttext: 1. Johannes 3, 1-6

Pfarrer Dr. Dr. Wolfes



Weitere Gottesdienste im Dezember 2011:

Casa Reha, ÖKUMENISCHE ANDACHT, 21. Dezember, 10.30 Uhr, Pfarrer Hoffmann

Jahreswechsel

365 mal aufgestanden.
Gearbeitet. Ausgeruht.
Urlaub gemacht.
Gelacht. Gefeiert. Manchmal geweint.
Menschen begegnet. Allein gewesen.
Mich leicht gefühlt. Manches schwer genommen.
Viele normale Momente. Und einige ganz besondere.
365 Tage. Ein Jahr meines Lebens.
Jetzt gebe ich es zurück in Gottes Hand.

TINA WILLMS



Gottesdienste in der Dorfkirche

Sonntag 1. Januar <small>Neujahr</small>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Predigttext: Josua 1, 1-9	Pfarrer Schuke
Freitag 6. Januar <small>Epiphania</small>	8.30 Uhr 18.00 Uhr	Aussendung der Sternsinger Gottesdienst Predigttext: Kolosser 1, 24-27 anschließend Ehren- amtstreffen im Neuen Gemeindehaus	Pfarrer Krüger Pfarrer Wicke/ Pfarrer Krüger
Sonntag 8. Januar <small>1. Sonntag nach Epiphania</small>	9.30 Uhr	Gottesdienst Predigttext: 1. Korinther 1, 26-31	Pfarrer Schuke
Sonntag 15. Januar <small>2. Sonntag nach Epiphania</small>	9.30 Uhr	Gottesdienst Predigttext: 1. Korinther 2, 1-10	Pfarrer Krüger
Mittwoch 18. Januar	18.00 Uhr	Taizé-Andacht	Pfarrer Wicke
Sonntag 22. Januar <small>3. Sonntag nach Epiphania</small>	9.30 Uhr	Gottesdienst Predigttext: 2. Könige 5, (1-8). 9-15 (16-18), 19a	Pfarrer Wicke
Sonnabend 28. Januar	13.00 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Wicke
Sonntag 29. Januar <small>Letzter Sonntag nach Epiphania</small>	9.30 Uhr	Gottesdienst Predigttext: Offenbarung 1, 9-18	Pfarrer Schuke
Sonntag 5. Februar <small>Septuagesimae</small>	9.30 Uhr	Gottesdienst Predigttext: Jeremia 9, 22-23	Pfarrer Dr. Dr. Wolfes



Die Dorfkirche ist für alle geöffnet:

Jeden Mittwoch und jeden Sonnabend von 9.30 bis 12.30 Uhr. Ein Ansprechpartner der Gemeinde ist jeweils anwesend. Jeden Sonnabend findet im Rahmen der Offenen Kirche um 11.45 Uhr eine Andacht statt. Wenn Sie eine Kirchenführung wünschen, melden Sie diese bitte rechtzeitig in der Küsterei an.



Gottesdienste am Geflügelsteig

- | | | | |
|-------------------------------------------------|------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| Sonntag
8. Januar | 11.00 Uhr | Gottesdienst
Predigttext: 1. Korinther 1, 26-31 | Pfarrer Schuke |
| <small>1. Sonntag nach Epiphantias</small> | | | |
| Sonntag
15. Januar | 11.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl
Predigttext: 1. Korinther 2, 1-10 | Pfarrer Krüger |
| <small>2. Sonntag nach Epiphantias</small> | | | |
| Sonntag
22. Januar | 11.00 Uhr | Gottesdienst
Predigttext: 2. Könige 5, (1-8). 9-15 (16-18).19a
mit Verabschiedung von Frau Marlies Walter und
Einführung von Frau Sabine Galley | Pfarrer Wicke |
| <small>3. Sonntag nach Epiphantias</small> | | | |
| Sonntag
29. Januar | 11.00 Uhr | Kinderkirche –
auch für Große  | Pfarrer Krüger
und Team |
| <small>Letzter Sonntag nach Epiphantias</small> | | | |
| Sonntag
5. Februar | 11.00 Uhr | Gottesdienst
Predigttext: Jeremia 9, 22-23 | Pfarrer Dr. Dr. Wolfes |



Weitere Gottesdienste im Januar 2012:

Casa Reha, 18. Januar, 10.30 Uhr, **Pfarrer Hoffmann**
Haus Hamburg, 25. Januar, 15.00 Uhr, **Pfarrer Krüger**

GEBETSWOCHЕ

für die Einheit der Christen 2012



„Wir alle werden verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus (1. Kor. 15, 51-58)

„Im Glauben werden wir dahingehend verwandelt, nicht in Stärke, Sieg und Größe unser Leben zu gestalten, sondern im Dienst am Nächsten und Geringsten“.

Mittwoch, 18.1.2012, 18.00 Uhr
 Ökumenischer Gottesdienst in der Dorfkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Rudow, Köpenicker Straße 187, 12357 Berlin.

Sonntag, 22.1.2012, 15.00 Uhr
 Im Pfarrsaal der Katholischen Gemeinde St. Joseph, Alt-Rudow 46, werden wir bei Kaffee und Kuchen in einem Ökumenischen Gemeindegemeinschaft über das von den Kirchen in Polen erarbeitete Thema nachdenken.

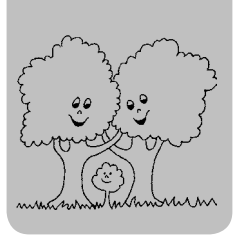
**Pfarrer Jürgen Misgaiski und
 Pfarrer Michael Wicke**

Liebe Familien,

erinnern Sie sich noch an das vorige Weihnachtsfest, an den Schnee, mit dem die Winterdienste am Weihnachtsmorgen ziemlich überfordert waren, an die verwehten Gehwege, die zugeschippten, verschneiten Autos, die man lieber stehen ließ, an die Stille dieses Morgens? Weihnachten, wie es im Buche steht – nein, nicht im Buch der Bücher – eher in den kleinen, mit Weihnachtssklischees beladenen Büchern. Sonst ist es um die Weihnachtszeit bei uns in Berlin selten weiß, meist ein paar Grad wärmer und jenseits der schneebedeckten Idylle, die in höher gelegenen, südlicheren Dörfern unseres Landes, in denen die Mehrheit der Einwohner noch zur Mitternachtsmesse geht, um diese Jahreszeit wahrscheinlich ist. Die Winterdienste sind in Folge des schneereichen vorigen Winters wesentlich teurer geworden, die Grundstücksbesitzer wieder ein Jahr älter, so dass sie sich in Erinnerung an diesen Winter nicht trauen, die Dienste einfach zu kündigen und den Schieber wieder selbst in die Hand zu nehmen. Auch Familien, die in einer Mietwohnung wohnen, haben keine Chance, sich gegen die Umlage der Kosten zu wehren. Dabei könnte es ja sein, dass es wieder einmal kaum schneit im kommenden Winter.

Lassen wir uns also überraschen, denn in die Zukunft sehen können wir nicht, und auch Wahrscheinlichkeitsrechnung, die wohl wieder einen milden Winter erwarten ließe, ist nicht zuverlässig. Dabei gibt es sogar Menschen, die behaupten, dass dieses Weihnachtsfest das letzte der Menschheit werden könne. Sie bemühen dazu einen alten südamerikanischen Kalender, den sie so auslegen, dass 2012 die Welt untergehen soll. Die sollte zwar schon oft untergehen und Katastrophenfilme mit Millionenbudget erfreuen sich auch schon lange großer Beliebtheit, aber so deutlich mit Jahreszahl hat bisher kaum ein Film auf das

Ende der Welt, das dann doch keins ist, weil der von den Kolonialherren und ihren Nachfolgern geschundene Kontinent Afrika dann doch durch tektonische Verschiebungen bewohnbar bleibt, hingewiesen. Wer so viel Geld für einen Film ausgeben kann, nimmt natürlich auch wieder Millionen damit ein, denn süßer die Kinokassen kaum klingeln, als wenn es um Katastrophen apokalyptischen Ausmaßes geht. So liest sich die



Filmographie eines Migranten mit deutschen Wurzeln, der offensichtlich selbst Spaß am Untergang und seiner perfekten mit Effekten ausgestatteten Darstellung hat, wie eine einzigartige Aneinanderreihung von Untergangsszenarien. Fernsehanstalten kaufen diese Filme zur immer wiederkehrenden Wiederholung und Feuilletonisten sind stolz auf den deutschen Exportstar am Katastrophenregiehim-

mel der „neuen“ Welt. Die Frage ist, woher sich so viel Lust daran, den Zuschauern Endzeitphantasien zu präsentieren, speist. Flankiert werden die Leinwandprodukte mit wissenschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Dokumentationen über die Verschiebung der Pole, die Erde ohne Menschen, vergangene und bevorstehende Klimakatastrophen, besonders in den Nachrichtenkanälen des Fernsehens, die so lange wiederholt werden, bis auch der letzte Zuschauer zappend auf sie gestoßen ist. Schon im Hinblick auf die vergangene Jahrtausendwende und das Auftauchen des Halleyschen Kometen konnten verstärkt virtuelle Weltuntergänge beobachtet werden, aber davon ist die alte Erde bisher nicht untergegangen und auch die Menschheit ist nicht ausgestorben, sondern hat die Zahl ihrer Angehörigen auf sieben Milliarden erhöht, weil es immer noch Gegenden auf der Erde gibt, in denen die Menschen gar keine Möglichkeit haben, Katastrophenfilme anzuschauen.

Auf Kinder und Jugendliche hochtechnisierter Länder wirkt das Weltuntergangsgerede allerdings fatal. Kinder leben zwar viel mehr in der Gegenwart als mancher Erwachsene, aber sie haben normalerweise (falls man dieses Wort noch benutzen darf) Zukunftsträume und -hoffnungen. Sie haben an sich selbst bemerkt, dass sie größer werden, dass sie mit zunehmendem Alter mehr bei Entscheidungen mitwirken dürfen, und sie haben das Ziel, einmal erwachsen zu werden. Da das nicht von heute auf morgen zu erreichen ist, lernen sie auch mit Geduld aktiv die Wartezeit zu gestalten. Können Sie sich vorstellen, wie es auf ein Kind, von vielleicht zehn oder zwölf

Jahren oder auf einen Jugendlichen wirkt, wenn der Weltuntergang für das nächste Jahr von Kinoplakaten und in Zeitschriften prophezeit wird? Wofür soll man dann noch lernen? Reicht es da nicht, jetzt seinen Spaß zu haben und wird ein Jugendlicher nicht geradezu aufgefordert, die Zukunft zu verdrängen, die ihm so düster von einem inzwischen gealterten, an die Grenzen seiner filmischen Selbstverwirklichung und Kompensation eigener Ängste gestoßenen Mannes ausgemalt wird?

Der Film „2012“, der seit 2009 in die Kinos kam und den inzwischen jeder für ein paar Euro kaufen kann, ist laut FSK erst ab 16 Jahren freigegeben, doch wer verhindert, dass seine Ideen und Bilder sich in die Köpfe unserer Kinder schleichen, aus denen sie nicht mehr zu entfernen sind?

Es gibt ein Mittel gegen die Weltuntergangsstimmung. Das hat uns eine junge Frau vor mehr als zweitausend Jahren in einem, von einer fremden Armee besetzten, Land gezeigt und der Menschheit ihren Sohn geschenkt und Martin Luther hat es vor etwa 500 Jahren so formuliert: „Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Lassen Sie uns Apfelbäume pflanzen, mitten im kalten Winter dieser Welt, wohl zu der halben Nacht, damit wir oder unsere Kinder in Jahrzehnten davon ernten können! Auch wenn jeder seinem eigenen Untergang der hiesigen Welt entgegengeht, von dem wir weder Tag noch Stunde kennen.

Ein frohes Weihnachtsfest, an das Sie sich noch in vielen Jahren gerne erinnern werden, und Gottes Segen für das Jahr 2012 wünscht Ihnen, liebe Familien, Ihre **christel jachan**

Zusätzlicher Kindergottesdienst (auch für Große):

Mittwoch, 25. Januar, 10.00 Uhr, Dorfkirche Rudow

für Kita- und Hortgruppen, Eltern-Kind-Gruppen
und alle anderen Kinder, die gerne kommen möchten.

M. Zülw, Pfr. Wicke

LIEBE KINDER, HALLO KIDS!

Durchs Kirchenjahr:

Die Heiligen Drei Könige

Sehr beliebt ist der Dreikönigstag am 6. Januar. Die Bibel erzählt, dass drei Könige aus dem fernen Morgenland einem Stern folgen. Über Umwege führt der Stern sie zur Krippe nach Bethlehem. Die Geschichte zeigt: Auch die ferne Welt kommt zu Jesus und betet ihn an. Als Geschenke bringen die edlen Männer die kostbarsten Gaben ihrer Zeit mit: Gold sowie die besonders wertvollen Baumharze Weihrauch und Myrrhe.

Viele wunderbare Erzählungen entstanden im Laufe der Zeit über die Heiligen Drei Könige. Sie werden Caspar, Melchior und Balthasar genannt. Einer der Könige gilt als Vertreter Afrikas. Am 6. Januar gibt es vor allem in katholischen Gebieten den Brauch der Sternsinger. Kinder und Jugendliche verkleiden sich als die Heiligen Drei Könige. Sie gehen von Haus zu Haus, singen und sammeln Geld für Menschen in armen Ländern. Mit dem Geld werden Entwicklungshilfeprojekte unterstützt. An die Häuser schreiben die Sternsinger mit Kreide die Jahreszahl und C+M+B. Die Abkürzung steht für den alten lateinischen Segenswunsch: *Christus Mansionem Benedicat*. Christus segne dieses Haus.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. www.calwer.com



» Die ferne Welt kommt zu Jesus und betet ihn an.

Der kleine Kevin soll sein Abendgebet sprechen, widerwillig beginnt er: „Müde bin ich, geh zur Ruh ...“ Da hört er auf und ruft empört: Aber Mama, ich darf doch dem lieben Gott nichts vorlügen, ich bin doch noch gar nicht müde!“

TIM & LAURA www.wAGHNB*INGER.de

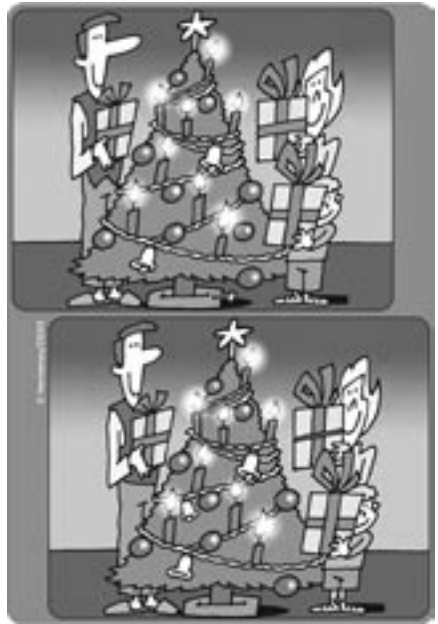


Erkenne die Symbole und löse das Kreuzworträtsel. Wenn es dir zu schwierig ist, frag doch ältere Geschwister oder deine Eltern, ob sie dir helfen. Viel Spaß!

Lösung: 1. Apfel/Apfel, 2. Pappel, 3. Eye, 4. Kinnke, 5. Hundert, 6. Farnen, 7. Edelweiss, 8. Eiferen, 9. Fass, 10. AT, 11. Lutz, 12. West, 13. Schaf, 14. Senne, 15. Egg, 16. Gans, 17. Eiche, 18. Gans, 19. Sock



Findest du heraus, was auf dem Wunschzettel steht? Errate die dargestellten Begriffe und streiche oder ersetze die angegebenen Buchstaben! Vielleicht kannst du auch noch das Geschenkpapier sortieren.



Finde die acht Unterschiede!

TIM & LAURA www.WAGHUBTINGER.de



Spiel- und Buchempfehlung

Liebe Eltern und Großeltern, Kinder ins Bett zu bringen, ist meistens eine Freude und Sie kennen mit Sicherheit viele Möglichkeiten, wie diese allabendlich wiederkehrende Zeremonie für alle Beteiligten zu einem Abenderlebnis werden kann, auf das sie sich freuen können.



Gute-Nacht-Geschichten, -lieder und -gebete gehören dazu. Die Kinder sollen dabei zur Ruhe kommen, ohne denken zu müssen, dass sie etwas versäumen, wenn

sie vor den Erwachsenen einschlafen. An manchen Tagen fällt es Kindern besonders schwer, sich vom Tag zu verabschieden, und auch von Kind zu Kind gibt es große Unterschiede.

Mehrere Kinder zu Bett zu bringen, kann auch ziemlich abenteuerlich sein, denn oft halten sie sich gegenseitig davon ab, einzuschlafen und geben sich mit dem Vorlesen nicht zufrieden, sondern wollen noch etwas spielen. Hier bietet sich das Bettspiel „**Schlummerland**“ an. Sie haben richtig gelesen. Es ist kein Brettspiel, sondern es lässt sich Dank seiner weichen Filzspielfläche sehr gut auf der Bettdecke spielen. Angenehm griffige Holztiere – Gans, Schnecke, Schildkröte und Bär – werden im Verlauf des Spieles von den Kindern ins „Bett“ gebracht. Dabei helfen liebevoll gestaltete Reim- und Rätselkarten. Das Ziel des Spiels ist erreicht, wenn alle Tiere im Bett sind. Das Spiel ist von „Huch & friends“, dauert ca. 10 Minuten und ist geeignet für 1 – 5 Spieler im Alter von 2 – 6 Jahren. Erwachsene dürfen und sollen, schon zum Vorlesen der Karten, natürlich auch mitspielen.

Nun möchte ich Ihnen noch eine Buchreihe aus dem Coppenrath-Verlag empfehlen, die sich gut zum Vorlesen und gemeinsamen Anschauen für



kleine Kinder und ihre Eltern und Großeltern, aber auch zum Selbstlesen für Kinder, die bereits lesen können, eignet. Alle Buchtitel der Reihe beginnen mit der Frage „**Was machen die Tiere im...?**“. Besonders interessant erscheinen mir die Bände, die gerade jetzt in unsere Jahreszeit passen („Was machen die Tiere im Herbst?“, ISBN 978-3-8157-9884-3, und „Was machen die Tiere im Winter?“, ISBN 978-3-8157-9885-0). Kinder können sich nur schwer vorstellen, wie z.B. Fische den Winter unter einer Eisdecke überstehen und wie sich Tiere im Herbst auf den Winter vorbereiten. Die Fragestellung entspricht also den Kinderfragen, auf die wir Erwachsenen auch nicht immer gleich mit Sicherheit die richtige Antwort finden. Die beiden anderen Bände, die sich mit Frühling und Sommer befassen, sind zwar auch sehr anschaulich gestaltet und mit einwandfreien Tierzeichnungen versehen, aber insofern eher entbehrlich, als sich das Geschehen in diesen Jahreszeiten leichter in vivo von den Kindern beobachten lässt. Für die Kinder ist der Clou an allen Büchern in drei Druckpunkten auf dem Deckel zu finden, mit denen sich ziemlich originalgetreue Tierlaute erzeugen lassen. So ertönen auf dem Winterband Wildschwein, Elster und Amsel. Die Punkte können von Kindern ab etwa 2 ½ Jahren auf harter Unterlage erfolgreich selbst gedrückt werden, was große Freude auslöst. Viel Freude beim Spielen, Anschauen, Lauschen und Vorlesen wunderbare Abende und gute Nächte wünscht Ihnen und den Kindern

christel jachan

Rudi Kirchs Kommentar für Dezember und Januar

Hallo, hier ist wieder euer „Rudi Kirch“ Ich weiß, ich weiß, Weihnachten steht vor der Tür, auch Silvester ist nicht mehr fern, auch die Heiligen Drei Könige im Januar – also werde ich mich heute kurz fassen.

Richtig gut besucht war wieder die Kinderkirche – auch für Große. Besonders gefielen mir die beiden Taufen. Schön und feierlich hat das Pfarrer Krüger gemacht. Die Kinder schmückten den Taufstein. Sogar eine „morgendliche Gymnastik“ zu dem Lied „Preiset den Herrn“ haben wir alle gemacht. Jedes Mal gibt es eine interessante Geschichte. Diesmal wurden Schilder mit Sätzen hochgehalten, damit Frauen, Männer und Kinder mitsprechen konnten. „Das mag ich“ oder „Find‘ ich schön“ – waren Kommentare, die mein Herz hüpfen ließen. Das zeigt mir, welche Freude ihr in der Kinderkirche empfindet.

Auch gibt es ab jetzt einen neuen Text, den wir jedes Mal mit Pfarrer Krüger gemeinsam sagen werden: „Ich glaube an Gott den Vater. Gott hat die ganze Welt erschaffen – auch mich ...“ Wenn ihr neugierig seid, wie es weitergeht, dann kommt doch einfach mal vorbei.

Ich freue mich, dass ihr dieses Jahr immer wieder so zahlreich am Geflügelsteig erschienen seid, und ich denke, dass ihr bestimmt auch auf das Neue Jahr gespannt seid, was für Geschichten euch Pfarrer Krüger und sein Team erzählen und zeigen werden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Freude im Neuen Jahr wünscht euch euer
„Rudi Kirch“



**KIRCHE MIT
KINDERN**

***Kinderkirche –
auch für Große
am Sonntag, dem 29.1.2012,
um 11.00 Uhr im
Gemeindezentrum am
Geflügelsteig***



Neujahrsempfang für alle Ehrenamtlichen der Gemeinde

***am Freitag, dem 6. Januar 2012,
im Neuen Gemeindehaus im Anschluss
an den Gottesdienst in der Dorfkirche.***

*Um Ihre Anmeldung bis zum 16.12.2011 in der Küsterei
(Tel. 66 99 26 - 0) wird gebeten.*

*Es erwartet Sie eine musikalische Darbietung und ein
kleiner Imbiss.*

*Mit dieser Einladung möchten wir uns für Ihr
Engagement zu Gunsten unserer Gemeinde herzlich bedanken.*

Über Ihre Teilnahme freuen wir uns sehr.

Der Gemeindekirchenrat

Gedanken zur Jahreslosung

Liebe Gemeinde,

„Nur keine Schwäche zeigen, sonst bist du verloren!“, ein uns bekannter Satz? Wer ist schon gerne schwach? Wie schwer fällt es, eigene Schwächen einzugestehen oder gar vor anderen zuzugeben? Verwundbare Stellen werden doch eher versteckt, denn sie könnten den Eindruck erwecken, ich wäre den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen. Gezeigte Schwächen verringern die Erfolgchancen in der Politik, auf dem Arbeitsmarkt, im Sportverein, das geht bis hinein in die Schulen und in die Familien. „Du musst stark sein, erfolgreich, unabhängig, perfekt, musst dich durchsetzen!“ Kein Wunder, wenn immer mehr Menschen – auch junge – in unserer Gesellschaft unter körperlichem und seelischem Ausgebranntsein leiden: Burnout! ...

Das Bibelwort für das neue Jahr hebt unser gängiges Denk- und Verhaltensmuster komplett aus den Angeln. Eine ganz neue Sicht ist gefragt: Schwachheit ist kein Makel, sondern Voraussetzung dafür, dass Gottes Kraft zur Entfaltung kommen kann. Paulus bringt es auf den Punkt: „Wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ Letztlich hat er erkannt, dass Gottes Kraft gerade da offenbar wird, wo von uns Menschen nichts zu erwarten ist: in der Zerbrechlichkeit unseres Lebens. Im Vertrauen darauf, dass Gottes Gnade genügt, kann Paulus auch Defizite, Anfeindungen und mangelnde Anerkennung aushalten. Wörtlich übersetzt lautet Jesu Zusage: „Genug ist dir meine Gnade. Denn die Kraft wird in Schwachheit vollendet.“

Im Zentrum des 2. Korintherbriefes steht die Auseinandersetzung zwischen Paulus und seinen Gegnern. Vermutlich haben sie ihn angegriffen, weil er auf Unterstützung aus seinen Gemeinden verzichtete. Sie legen ihm das als Eingeständnis aus, sich selbst eben doch nicht als vollgültigen Apostel zu sehen. Er sei auch nur ein schwacher Mensch. Deshalb sieht Paulus sich genötigt, sich zu verteidigen



Grafik: Reichen / Foto: Opaia

und sieht sich in die zweifelhafte Rolle des Sich-Rühmens gedrängt. Sein „Selbstbrum“ hat eine doppelte Spitze. Auf der einen Seite konkurriert er durchaus mit seinen Angreifern, kann er doch erhebliche Leistungen auf dem Gebiet der Missionstätigkeit vorweisen. Auf der anderen Seite aber betont er **seine eigene Schwäche und Zerbrechlichkeit!** In ihr habe er Gottes Wirken eigentlich erst erfahren, so Paulus. In Tagen der Schwäche hat er etwas erfahren, was er in guten und starken Tagen nie erfahren hätte: Die Hilfe und den Beistand, ja die Gnade Jesu Christi. Ich habe, meint Paulus, erfahren, dass der Herr mich dann nicht, wie es in der Regel die Menschen tun, fallen gelassen hat. Er hat mir vielmehr beigegeben. Er hat mich durch sein Wort, durch seine Gegenwart, durch seinen Geist gestärkt, er, Jesus, in welchem sich Gott dieser Zerbrechlichkeit **selbst** ausgesetzt hat. Nirgends wird das deutlicher als an seinem scheinbaren Scheitern am Kreuz, das zum Sieg über die scheinbare Allmacht des Todes wurde. Das verachtete Kreuz wird zum Zeichen der grenzenlosen Macht Gottes.

Das Kreuz zeigt: Gott hat nun einmal eine Schwäche für Schwache.

Ein gesegnetes Jahr 2012 mit dem Mut, Schwäche zu zeigen in der Kraft unseres Herrn Jesus Christus wünscht Ihnen,
Ihr **Pfarrer Stephan Krüger**

Senioren erlebten eine schöne Zeit in Bad Bevensen

Liebe Gemeinde, wieder einmal haben Frau Jolitz und Herr Pfarrer Schuke zu einer Senioren-Reise aufgerufen und eingeladen. Es haben sich 33 Senioren entschieden, einen Urlaub in dem barrierefreien Gästehaus der Fürst Donnersmarck-Stiftung in Bad Bevensen in Niedersachsen, zu verbringen. Wie jedes Jahr hat Frau Jolitz auch in diesem Jahr ein Thema für uns ausgewählt, dass zum Nachdenken animierte: „Der Wald“.

Wir verbrachten eine schöne Zeit und erlebten den langsam immer bunter werdenden Wald und die absolute Gemütlichkeit in diesem Haus. Uns wurde ein abwechslungsreiches Freizeit- und Veranstaltungsprogramm geboten. Wer Langeweile hatte, hatte selber Schuld.

Nach dem wir überaus freundlich von der Gästebetreuerin des Hauses, Frau Heidi Tietz, empfangen wurden, erhielten wir unsere Zimmerschlüssel. Unsere Koffer waren zwischenzeitlich schon auf unsere Zimmer gebracht worden, nur ein Koffer verschwand auf mysteriöse Weise, er sollte sich aber nach einigem Bemühen und Suchen anfinden.

Der zweite Tag bescherte uns eine interessante Besichtigung in dem Ortsteil von Bad Bevensen Medingen. In Medingen gibt es ein Kloster, ein ehemaliges Zisterzienser-Kloster, in dem reiche Patrizierfamilien ihre ledigen Töchter unterbrachten. Anfang des 16. Jahrhunderts beherbergte das Kloster über 100 Nonnen.

Nach der Reformation wurden die Nonnen von dem Landesherrn Herzog Ernst zu Braunschweig-Lüneburg gezwungen, den lutherischen Glauben anzunehmen. Das protestantische Bekenntnis wurde nach einem 30-jährigen „Nonnenkrieg“ eingeführt. Fortan nannte sich das Kloster „Evangelisches Damenstift“, nur der Name der Leiterin des Klosters, „Äbtissin“ wurde übernommen.

Tag drei stand vormittags zur freien Verfügung, nachmittags wurden wir mit Kaffee und



Gästehaus der Donnersmarck-Stiftung



Zisterzienserkloster



Blühende Heide bei Bad Bevensen

Kuchen im „WC“ = Wald-Cafe, bewirbt. Das warme und goldene Herbstwetter machte diesen Nachmittag zu einem sehr angenehmen Zusammentreffen von allen Urlaubern des Gästehauses.

Am vierten Tag fuhren wir nach Hamburg. Eine Hafensrundfahrt und eine Fahrt durch Hamburg bot uns interessante Einblicke in eine Hafenstadt und ihrer Speicherstadt.

Am fünften Tag wurde zu einer „Torten-

schlacht“ eingeladen. Zuvor trafen wir uns um 14.30 Uhr zu einer bunten Luftballonaktion am Neptunbrunnen. Ziel war es, unter dem Motto „Mitten drin - so wie ich bin“ viele Menschen zu erreichen für eine gemeinsame Gesellschaft.

Am Abschlussabend sangen für uns die „Helgoländer-Jungs“ Seemannslieder. Mit Schunkeln und Fröhlichkeit ging unser Urlaub zu Ende. Entspannt schliefen wir dem Abreisetag entgegen.

Bad Bevensen ist eine besondere Kurstadt mit einer niedlichen kleinen Kur-Bahn namens Thermelinen, sie profitiert von den an Jod und Sole reichen unterirdischen Quellen, sie liegt in der Lüneburger Heide zwischen Hannover und Hamburg.

Die Kur- und Heilanstalt ist eine Stiftung des Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck. Sie wurde während der Zeit des 1. Weltkrieges

zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten in der Gartenstadt Frohnau in Berlin gegründet.

Das Gästehaus in Bad Bevensen ist ein Verwöhnhaus bezüglich Essen und Trinken, es gibt ein Vital-Zentrum mit Sauna, Dampfbad, Gymnastik sowie Physiotherapie und Massagen. Die Zimmer sind zweckmäßig ausgestattet mit behindertengerechten Betten und Schränken, die Bäder sind barrierefrei für Rollstuhlfahrer eingerichtet.

Der Wald in der Nähe lädt zum Spazieren ein, am Elbeseitenkanal kann man schlendern, im Sommer werden Kutschfahrten angeboten und es gibt eine große Dachterrasse und einen gepflegten Garten mit Liegen.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen aller bei Frau Jolitz und Herrn Pfarrer Schuke für die viele Arbeit, Organisation sowie Betreuung und Kurzweil recht herzlich bedanken.

Helga Bäumges

Herzliche Einladung zum Mitmachen

Bad Bevensen und die Fürst Donnersmarck-Stiftung

„Mittendrin – so wie ich bin“, so lautet das neue Motto der Fürst Donnersmarck-Stiftung, das die Stiftung bis zum Sommer 2013 begleiten wird. Ziel ist es, möglichst viele Menschen im direkten Umfeld, im Sozialraum, in Berlin, in Bad Bevensen und Rheinsberg zu erreichen, um gemeinsam „einer Gesellschaft für alle“ näher zu kommen, denn jeder möchte gern mittendrin sein, mitten in der Gemeinschaft leben – so wie er ist, ob mit oder ohne Behinderung – dabei sein und mitgestalten.

Als Auftaktveranstaltung sind am Freitag, 28. Oktober 2011, um 14.30 Uhr in Berlin, Rheinsberg und Bad Bevensen weiße Luftballons mit diesem Motto der Fürst Donnersmarck-Stiftung als Botschafter in den blauen Oktoberhimmel aufgestiegen – wie eine Wolke von Pusteblumenschirmchen.



Wir – die Rudower Reisegruppe – waren auf der Brücke über der Ilmenau in Bad Bevensen dabei.

Wer im nächsten Jahr vom 21.- 27. Oktober 2012 (wieder) mitfahren möchte in das Gästehaus der Fürst Donnersmarck-Stiftung, wird um eine Voranmeldung in der Küsterei gebeten. Im Februar 2012 soll ein Vor- und Nachtreffen stattfinden.

B. Jolitz



„Du Morgenstern, du Licht vom Licht!“ (EG 74) –

Das Monatslied für den Januar 2012

„Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht!“

Der Zauber des Morgens. Neue Kraft, die Möglichkeiten des neuen Tages, der gut werden kann, der noch so einiges Unbekannte in sich birgt... Klar und rein, in lichtem, hellem Dur, Kinder-einfach und schlicht-fröhlich kommt die Melodie daher. Und in diesem schlichten Gewand stecken feine Anspielungen auf Bibelstellen, auf das Nicaenische Glaubensbekenntnis, auf sonstige christliche und jüdische Traditionen ...

„Du Morgenstern“ – da wird Christus angedeutet; im letzten Buch der Bibel erzählt der Seher Johannes, wie sich Jesus den Gemeinden vorstellt: „Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern“. (Offb. 22,16)

„Licht vom Licht“ ... „Gott von Gott, Licht vom Licht“, heißt es im Nicaenischen Glaubensbekenntnis (EG 805).

Wasser ist das Thema der nächste Strophe, ein ebenso großes, weites Wort der Bibel... Das Wasser, das durchaus verschiedene Aspekte haben kann, ist in dieser Strophe ganz das lebensnotwendige, lebensschaffende Element.

Wir haben das Leben von Gott und sind zu seinem Bilde geschaffen, zum Bilde Gottes

(Gen 1,27). In welcher ganz besonderen Weise Christus für uns zum Bild Gottes wird und uns den Vater enthüllt, das ist das Thema der dritten Strophe... Auch hier wird die Erkenntnis als ein Licht geschildert. Epiphania, das Fest der Erscheinung Christi, dafür ist unser Lied geschrieben; darum besingt es das Aufgehen des Lichtes und das Licht der Gottes-Erkentnis.

Und all diese hohe Theologie, gesungen auf diese einfache Melodie, mündet in die schlichte Bitte: „Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht“.

Darum geht es. Um die Sehnsucht unseres Herzens nach Klarheit, nach wirklicher Erkenntnis, nach etwas, auf das man bauen kann in der Not, nach etwas, an dem man sich orientieren kann in den Fragen des Lebens. Mit unseren Fragen, mit unserem Denken und Wissen, mit unseren Erfahrungen – mit alledem wollen wir zu Gott kommen können, mit alledem wollen wir zu einer Erkenntnis gelangen, die trägt, die weiter sehen läßt. Diese Sehnsucht ist es, die von diesem Lied in Worte gefaßt wird; und es hilft uns mit seiner klaren, lichten Melodie, dieser Sehnsucht in uns Klang zu geben.

Anna Nguyen-Huu

(Pfarrerin in der Dorfkirchengemeinde Britz)





Besuchen Sie auch unsere Internetseite unter:

www.kirche-rudow.de

mit aktuellen Meldungen und Nachrichten
aus unserer Kirchengemeinde!

Unser Gemeindegkirchenrat:



**Katharina
Binner**



**Michael
Hollweg**



**Prof. Dr.
Georg-A.
Hoyer**



**Christel
Jachan**



**Sabine
Lewin**



Stellvert.
Geschäfts-
führer
**Stephan
Krüger**



Vorsitzende
**Monika
Sauermann**



**Norbert
Schelske**



**Annika
Schönherr**



**Rebekka
Schröter**



Geschäfts-
führer
**Christian
Schuke**



Stellvert-
retender
Vorsitzender
Michael Wicke

Unser GKR

Der Feuersalamander

Er lebt gerne im Mittelgebirge, in der Nähe von Bächen, und wird bis zu 20 Zentimeter groß. Seine auffällige Färbung soll ihn vor seinen Feinden schützen, außerdem sondert seine Haut ein giftiges Sekret ab. Der Feuersalamander ist nachtaktiv, bei Regen kann man ihn aber auch am Tage sehen. Er versteckt sich gerne unter Laub und Ästen. Bei der Fortpflanzung entwickeln sich die befruchteten Eier im Mutterlaib. Die Jungen werden dann in Bächen abgesetzt. Der Feuersalamander kann 50 Jahre alt werden.

Karin Vetter



Zur letzten Seite

FREUD UND LEID



Getauft wurde:

Chayenne **Niebling**, Richard **Lehmann**, Frederike **Driehorn**



Getraut wurden:

Roy und Kerstin **Scholz**, geb. Röhle



Ihre Goldene Trauung feierten:

Hartmut und Dorit **Brinkmann**, geb. Heinze



Kirchlich bestattet wurden:

Renate **Seela**, 59 Jahre
Hanns-Peter **Kallies**, 81 Jahre
Ilse **Rost**, 89 Jahre
Anita **Siegfried**, 83 Jahre
Eberhard **Schulze**, 88 Jahre
Hansjürgen **Krafft**, 64 Jahre
Elisabeth **Klemstein**, 101 Jahre
Britta **Steffens**, 53 Jahre
Ursula **Scharf**, 88 Jahre
Rudolf **Jotz**, 67 Jahre
Elias-Konstantin **Nikstat**, 7 Mon.



Wir gratulieren den Geburtstagskindern im Dezember

- 75 Jahre** Werner **Müller**, Katharina **Foof**, Marianne **Reitberger**, Karin **Koch-Skommodau**, Walter **Junker**, Liselotte **Mertins**, Renate **Engelhardt**, Christel **Mittels-tedt**, Rita **Gülde**, Christel **Knaak**, Reinhard **Schulz**, Ursula **Schiller**, Ingrid **Röstel**, Lothar **Quaas**, Alfred **Bellstedt**, Christel **Waibel-Stenzel**,
- 76 Jahre** Margit **Hupe**, Helga **Stefke**, Christa **Nieter**, Gerda **Horn**, Christa **Behrnsen**, Hermann

- Reeck**, Hans **Repetzky**, Christa **Braun**, Hans-Joachim **Engel**, Christa **Westphal-Freter**, Ingrid **Bandze**, Susanne **Werner**, Alfred **Schönwald**, Renate **Maroldt**, Hannelore **Berr**
- 77 Jahre** Lieselotte **Schulze**, Helga **Kühn**, Hannelore **Schirmer**, Hansjörg **Metzkow**, Ingrid **Lindemann**, Ingrid **Gauert**, Hans **Meiritz**, Jürgen **Pitteltkow**, Günter **Fuchs**, Dr. Georg-Alexander **Hoyer**, Christa **Jänisch**, Wolfgang **Reißing**
- 78 Jahre** Waltraud **Warkentin**, Brigitte **Keiling**, Charlotte **Schulze**, Christa **Orgel**, Christa **Reeck**, Horst **Herforth**, Margareta **Oschatz**, Eveline **Finke**
- 79 Jahre** Marta **Emisch**, Elfriede **Wanderer**, Gerda **Weinert**, Fred **Sosnowski**, Edeltraud **Pudlitz**, Gisela **Felsner**, Rudi **Hass**, Wolfgang **Thiel**, Dieter **Wasker**, Hildegard **Herforth**
- 80 Jahre** Eva **Berger**, Helmut **Pieper**, Ingeborg **Ulbrich**, Christel **Welz**, Christel **Gerl**, Horst **Bullerdieck**, Bernd **Skupin**, Karlheinz **Vogel**
- 81 Jahre** Ingeborg **Schwemmer**, Dr. Horst **Schmidt**, Adelheid **Schröder**, Ingeborg **Schröder**, Gisela **Kremkau**, Christa **Sauer**, Günter **Doschke**
- 82 Jahre** Helga **Warnke**, Ursula **Ziethen**
- 83 Jahre** Ingeborg **Marx**, Eva **Tornow**, Güna **Pabst**, Edith **Roßberg**, Irmgard **Körner**, Gerda **Dziersk**, Christa **Benz**, Elli **Bins**, Anneliese **Hermstein**, Erwin **Kante**
- 84 Jahre** Horst **Hein**, Charlotte **Urban**, Margot **Lahn**, Ilse **Habermann**, Ursula **Zwink**, Horst **Heß**, Gisela **Wenzel**, Ingeborg **Merkel**, Günter **Thieme**, Paul **Bernhardt**, Christel **Gronwald**, Paul **Gutsche**
- 85 Jahre** Harry **Kühne**, Siegfried **Potrawke**, Hildegard **Liebenau**, Irmgard **Kinkel**, Alfred **Horn**, Gerda **Lachmann**

- 86 Jahre** Ursula **Rohrlack**
87 Jahre Martha **Berger**, Ingeborg **Nitschke**
88 Jahre Brigitte **Dieck**, Daisy **Jöst**, Walter **Schulz**, Else **Stripling**, Hanni **Friedel**
89 Jahre Ursula **Rankewitz**
90 Jahre Ursula **Treubrodt**, Leonie **Tarnick**, Werner **Jantze**
91 Jahre Erna **Thiede**, Werner **Textor**, Gertrud **Pitowski**, Käthe **Neumann**, Erika **Lackwa**
92 Jahre Else **Leibnitz**
94 Jahre Marianne **Möller**
97 Jahre Margarete **Debertshäuser**



Wir gratulieren den Geburtstagskindern im Januar

- 75 Jahre** Erika **Reich**, Christa **Stumpf**, Edeltraud **Weiß**, Ingrid **Leinke**, Waldemar **Kuharzik**, Wolfgang **Preußing**, Irene **Günther**, Gisela **Padeffke**, Regina **Klemm**, Ralph **Vierath**, Brigitte **Kaletsch**, Klaus **Tornack**, Arno **Vetter**, Peter **Damm**
76 Jahre Therese **Becker**, Waltraud **Kuna**, Ingrid **Reißing**, Wolfgang **Henke**, Christel **Thieme**, Karin **Mamat**, Hans-Joachim **Stefke**, Ingeborg **Siebert**, Christa **Henckel**, Inge **Biethan**, Rita **Peech**, Wolfgang **Knoll**, Irmgard **Laganeck**, Reinhard **Moeller-Althaus**
77 Jahre Dr. Manfred **Barsch**, Ingrid **Seiffert**, Lieselotte **Schlusnath**, Christa **Baschin**, Ingrid **Beilisch**, Erhard **Müller**, Lieselotte **Wede**, Harri **Habich**, Gerda **Benoit**, Renate **Schultz**, Karlheinz **Wehr**, Günter **Licht**, Manfred **Mauermann**, Elfriede **Wotho**, Walter **Dietsch**, Siegfried **Klau**
78 Jahre Ruth **Schawaller**, Herbert **Kuna**, Hildegard **Henning**, Gerhard **Dittmer**, Wolfgang **Seiffert**, Klaus **Zielesinski**, Inge **Schmidt**, Erwin

- Brandenburg**, Waltraud **Letzsch**, Wolfgang **Tappert**, Ingrid **Brehme**
79 Jahre Dorothea **Gerewitz**, Günther **Jerchel**
80 Jahre Werner **Mett**, Ruth **Dombrowsky**, Christa **Hubert**, Elfriede **Lorenz**, Eveline **Beyer**, Eberhard **Popp**, Helga **Löffler**, Klaus **Goschin**, Renate **Pietsch**, Helga **Roloff**, Ingeburg **Heinze**, Irmgard **Fiedler**, Inge **Arndt**
81 Jahre Horst **Felsner**, Helga **Döge**, Gisela **Spangenberg**, Dr. Renate **Hackmann**, Eva **Rüschpler**, Ingeburg **Birth**, Rosa **Knörck**, Adelheid **Pelz**, Frieda **Etter**
82 Jahre Waltraud **Schmeisser**, Hannelore **Paulsen**, Ingeborg **Peise**, Lothar **Klimmek**, Ursula **Neumann**
83 Jahre Ingeborg **Zabel**, Gertrud **Müller**, Helga **Gniffke**, Heinz **Sander**, Horst **Rother**, Lieselotte **Arnold**
84 Jahre Margot **Griebsch**, Ella **Hürtler**, Mariechen **Bünger**, Helga **Erdmann**, Ursula **Tschiersich**
85 Jahre Irmgard **Dingel**, Eva **Martin**, Ingeborg **Markovic**, Ruth **Walther**, Elfriede **Rittel**
86 Jahre Elisabeth **Krüger**, Ursula **Schlaebe**, Hans **Löbner**, Susanne **Dickow**
87 Jahre Ilse **Fuhrmann**, Margot **Koch**, Hildegard **Both**, Heinz **Wenzel**, Werner **Hansmann**
88 Jahre Edith **Degenhardt**, Herbert **Peise**
90 Jahre Gerhard **Krüger**
95 Jahre Christel **Lüdtke**
96 Jahre Edith **Zastrow**
98 Jahre Hildegard **Brandt**

*Herzlichen Glückwunsch auch
allen anderen Geburtstagskindern!*

*Den Kranken unter Ihnen
wünschen wir eine baldige
Genesung.*

JUNGE GEMEINDE

NEUES GEMEINDEHAUS

Köpenicker Straße 147

Kleinkinder-Spielgruppe bis 3 Jahre

mittwochs, 9.30 - 11.00 Uhr. Anmeldung
unter ☎ 664 14 98. *Birgitt Schaller*

Kindertreff, 5 bis 13 Jahre,

donnerstags, 14.30 - 18.00 Uhr,
Ulrich Schmiedeke, Markus Zülow

Jugend-Gospel-Chor „The Joyful

Voices“, dienstags, 19.00 bis 21.00 Uhr.
Ulrich Schmiedeke

GEMEINDEZENTRUM

Geflügelsteig 22-28

Spiel und Kontakt 0-3 Jahre mit Mama &

Papa, montags, 9.30-11.00 Uhr, www.familienbildung-neukoelln.de, kontakt@krabbelgruppe.de
Petra Schulz

Kinderkreis bis 5 Jahre – Spiel und Spaß für Eltern und Kind,

dienstags, 15.30-18.00 Uhr, *Bettina Priefer*

Chicken Club, bis 12 Jahre, montags,

15.00 - 17.00 Uhr, *Markus Zülow, Ruth Boldt*

Jugendkreis, mittwochs, 19.00 - 21.30 Uhr,

Markus Zülow

Seidenmalen für jung und alt, jeden 4.

Freitag im Monat, 17.00 Uhr, *Ruth Boldt, Sabine Zaake* ☎ 663 24 24

Freitagskreis, jeden 2. Freitag im Monat,

19.00 Uhr, *Janine Zenk, Stephan Krüger*

DORFKIRCHE Köpenicker Straße

Band, donnerstags, 18.30 bis 20.00 Uhr,

Ulrich Schmiedeke

Posaunenanfänger, dienstags, 16.30 bis 17.30; mittwochs 16.00 - 16.45 Uhr; donnerstags, 20.15 - 21.00 Uhr, *Ulrich Schmiedeke*

VERANSTALTUNGEN

ALTES GEMEINDEHAUS

Köpenicker Straße 187

Bastelgruppe für den Weihnachts-

basar, mittwochs, 14.00 - 16.00 Uhr,
Günter Bautsch

Goldener Club

Donnerstag, 8.12. und 5.1., 14.00-16.00 Uhr, *Barbara Jolitz*

Bibellese, 12.12.; 9.1. und 23.1.2012,

18.00.-19.00 Uhr, *Stephan Krüger*

Frauen-Mini-Treff, 13.12.; 10.1. und 24.1.,

14.30-16.30 Uhr, *Ingrid Seiffert*

Klöppelgruppe, mittwochs,

19.00-21.00 Uhr, *Ursula Wieprecht*

Schaukastengruppe, nach Absprache,

10.00 Uhr, *Barbara Jolitz*

GK50-Rudow, 14.12. + 11.1., 10.00 Uhr,

Renate Angilella, Bärbel Magdeburg

Gebetskreis, sonntags, 8.45 Uhr,

Irmgard Krug

GEMEINDEZENTRUM

Geflügelsteig 22-28

Rudower Spätlese, 9.12.; 13.1. + 27.1.,

14.15-16.15 Uhr. *Christian Schuke*

Schaukastenkreis, nach Vereinbarung,

15.00 Uhr, *Team*

Mütterkreis, mittwochs, 19.00 Uhr,

wechselseitig zu Hause bei den Müttern.
Tel. 663 32 97 *Karin Vetter*

Posaunenchor, mittwochs, 19.00 - 21.00

Uhr. *Ulrich Schmiedeke*

Frauenturnen, dienstags, 20.00 Uhr
Silvia Stielow

»**Die Seidenraupen**« Seidenmalerei
für Anfänger und Fortgeschrittene,
donnerstags, 14.30-16.30 Uhr
Ursula Fischer, Erika Körber

Goldregen, Donnerstag, 15.12., 10.00 Uhr,
*Christian Schuke,
Eheleute Müller + Team*

Rudower Theatergruppe, nach
Bedarf, *Annika Schönherr*

NEUES GEMEINDEHAUS Köpenicker Straße 147

Besuchskreis, Montag, 5.12. + 30.1.,
9.30 Uhr, *Udo Brendel*

Rudower Goldstückchen, jeden 3. Diens-
tag im Monat, 10.00 Uhr, *Michael Wicke*

Goldene 99er, jeden 3. Montag im Monat,
10 Uhr. *Christian Schuke, Günter Bautsch*

Kreativkreis, freitags, ab 19.30 Uhr,
Ch. Mickmann, Michaela Spintzik

Gospel „Amazing Graces“, mittwochs,
19.30 Uhr, *Bastian Holze ☎ 78 71 97 40*

Goldenes Band, 12.12.2011, 10.00 Uhr,
*Michael Wicke, Gisela Müller,
Ehepaar Perssen*

Goldies 07, 3.1.2012; 10.00 Uhr,
Michael Wicke und Team

Großmütterkreis, 1.12. + 15.12.; 12.1.
+ 26.1., 14.30 Uhr. *Monika Sauer mann*

Frauenhilfe, Dienstag, 6.12.; 10. + 24.1.,
14.30 Uhr, *Dr. Dr. Matthias Wolfes + Team*

Gymnastik, mittwochs, 8.15-9.15 Uhr,
Martina Wandel

Geburtstagskaffee, (November/
Dezember), 3.1.2012, 14.30-16.00 Uhr,
Udo Brendel, Christian Schuke

Geburtstagskaffee, (Januar/Februar),
6.3.2012, 14.30-16.00 Uhr,
Udo Brendel, Stephan Krüger

*Wir freuen uns
über alle
Besucher
unserer Kreise.
Sie sind herzlich
eingeladen!*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Rudow,
Köpenicker Straße 187, 12355 Berlin.

Redaktions-eMail: gemeindegross@kirche-rudow.de.

Verantwortlich: Redaktionsausschuss des Gemeinde-
kirchenrates: Stephan Krüger, Sabine Apel, Christel
Jachan, Rebekka Schröter, Sabine Tennie.

Gestaltung, Satz und Herstellung: Hubertus Vetter,
Druckerkehre 6, 12355 Berlin, ☎ 663 32 97,
eMail: hubertus-vetter@gmx.de

(Beiträge mit Verfasserangabe müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstimmen)

Redaktionsschluss für die Ausgabe
Februar: 2. Januar 2012
März: 3. Februar 2012

Gottes Schöpfung **nah** gesehen



Der Feuersalamander

